

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Hönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. - Nachschlüssel A. Preisliste 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., - Schalksmühle:
Herrn Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Waffersche - Aierspe: BfH:
Fritz Becker - Aierspe: Fritz Schaefer - Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 189

Montag, den 12. August 1940

Jahrgang 1940

Stuka-Angriff auf Kriegshafen Portland

Wichtige Hafenanlagen vernichtet und Deltanks in Brand gesetzt / Starke Explosionen und große Feuersbrünste / Bomben auf Tanklager und Werkstätten der britischen Staatswerft / Raimauern eingestürzt / Sinkende und brennende Schiffe

Ergebnis der Luftkämpfe über dem Kanal: 89 Flugzeuge abgeschossen

Außerdem 3 Handelsschiffe mit 17000 BRT versenkt, 3 weitere Handelsschiffe und ein Zerstörer durch Volltreffer schwer beschädigt
8 Sperrballone vernichtet / Wieder ein deutsches Seerettungsflugzeug von den Engländern abgeschossen

Berlin, 11. Aug. Das D.N.B. gibt bekannt:

Heute wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Kampfflugzeugen aus der Luft angegriffen. Durch wohlgezielte Bombenabwürfe wurden wichtige Hafenanlagen vernichtet und Deltanks in Brand gesetzt. Im Laufe des Angriffs kam es an verschiedenen Stellen im Kanal zu heftigen Luftkämpfen zwischen begleitenden deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen und zahlenmäßig weit überlegenen britischen Jagdformationen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 73 britische Flugzeuge abgeschossen. 14 deutsche Flugzeuge sind zurzeit noch nicht zurückgekehrt. Die Kämpfe über dem Kanal dauern noch an.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro über die Kampfhandlungen bei Portland berichtet, entwickelte sich über diesem englischen Kriegshafen und dem angrenzenden Seengebiet bis nach Dover eine Luftschlacht, in welcher nach den bisher vorliegenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht 73 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. 14 deutsche Flugzeuge wurden vernichtet. Ein Jagdgeschwader mit seinen Messerschmitt-Jagdflugzeugen war besonders erfolgreich. Es erzielte allein 22 Abschüsse britischer Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten.

Während der Luftkämpfe wurde beobachtet, daß zahlreiche kleine Schiffe sich von der englischen Küste aus bemühten, die Besatzungen der abgeschossenen britischen Flugzeuge zu retten.

Von deutscher Seite waren deutsche Seerettungsflugzeuge eingesetzt, die deutlich durch ihre Farbe und durch das rote Kreuz gekennzeichnet sind. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, wurden mehrere deutsche Seerettungsflugzeuge von zwei Bristol-Blenheim-Flugzeugen angegriffen.

Eines der unbewaffneten deutschen Seerettungsflugzeuge wurde abgeschossen. Viele völkerrechtswidrige Handlungswerte der britischen Kampfflieger ist um so verabscheuenswürdiger, als die deutschen Seerettungsflugzeuge nicht nur die eigenen, sondern auch die britischen Flugzeugbesatzungen aus Seenot retten.

79 Briten abgeschossen

Nach letzten Meldungen hat sich die Zahl der von der britischen Süd- und Südwestküste abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 79 erhöht.

Verheerende Wirkung

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Portland weiter berichtet, wurden insbesondere die Raimauern und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert. Von den wenigen im Hafen liegenden Schiffen sind die meisten völlig vernichtet worden.

Die Instandsetzungswerkstätten der britischen Staatswerft und die Tanklager waren ein besonders lohnendes Ziel für die deutschen Bomben.

In den Kessel- und Maschinenhäusern wurden starke Explosionen erkannt, in den Tanklagern und an dem Damm, der die einzige Verbindung vom Festland zu einer Halbinsel darstellt, auf der sich die Tanklager befinden, wurden große Feuersbrünste entzündet.

Von den Flakbatterien, die den angreifenden Gegnern abzuwehren versuchten, wurden mehrere zum Schweigen gebracht.

Unter der Wirkung der deutschen Stuka-Bomben sind die Raimauern eingestürzt. Einige Schiffe liegen mit Schlagseite im Wasser, andere brennen. Der Verladebetrieb bei Gableton zeigt einige gewaltige Sprengtrichter. Ein Teil der Ladekuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen.

Die Wirkung der Bombenangriffe auf die Marine- und Hafenanlagen von Portland

wurde durch deutsche Aufklärer festgestellt, die die zunächst eingetroffenen Funkmeldungen der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in vollem Umfang bestätigten. Die Aufklärer konnten Feuersbrünste in den Tanklagern und den Hafenanlagen beobachten.

Aufklärungsflüge über England

Englische Flugzeug- und Sprengstoffwerke mit Bomben belegt - U-Boot versenkt
9130-BRT-Dampfer

Berlin, 11. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot hat den bewaffneten Handelsdampfer „Alway Grange“ von 9130 BRT versenkt.

Die Luftwaffe unternahm am 10. August wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England und über See. Ein feindliches bewaffnetes Handelsschiff wurde angegriffen und mit Bomben so schwer getroffen, daß die Besatzung das Schiff verließ.

Vor wichtigen englischen Häfen wurden erneut Minen gelegt.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Flugzeugwerke Norwich an und setzten eine Montagehalle durch Bomben in Brand.

Bombenangriffe in der Nacht zum 11. August richteten sich gegen Newport, Swansea, Pembroke sowie gegen die Sprengstoffwerke Hayle bei St. Ives.

Feindliche Flugzeuge flogen während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und warfen Bomben auf nichtmilitärische Ziele.

In Oberhausen-Sterkrade, Diefeld und Bochum sind je ein Wohnhaus, in Bruchköbel bei Hanau vier Wohnhäuser und eine Scheune, in Telgte

(Kr. Münster) eine Gastwirtschaft getroffen worden. Die entstandenen Brände konnten in allen Fällen durch Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Ein feindliches Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Italienischer Wehrmachtbericht

Das englische U-Boot „Obin“ im Verlauf italienischer Operationen versenkt. Zwei Basse in Britisch-Somaliland befreit

Rom, 11. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht Nr. 63 hat folgenden Wortlaut: Das englische U-Boot „Obin“, dessen Verlust nunmehr offiziell durch ein englisches Kommando mitgeteilt wird, ist im Verlaufe unserer Operationen versenkt worden, die bereits in früheren Wehrmachtberichten gemeldet wurden.

Das U-Boot hatte eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen an der Oberfläche, war mit 8 Torpedorohren von 533 mm. einem Geschütz von 102 cm und zwei MG. ausgerüstet. Seine Besatzung betrug 55 Mann.

In Britisch-Somaliland haben wir die Basse von Carrin und Godajare befreit. Der Vormarsch geht weiter.

Formationen unserer Luftwaffe haben den Flugplatz von Erlowitz (Sudan) bombardiert, wobei 15 am Boden befindliche Flugzeuge Volltreffer erhielten und der Angriff der feindlichen Jäger zurückgeschlagen wurde.

Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug, das verbrannt hatte, ist bei Kenia (Kenia-Grenze) zu bombardieren, wurde vom Feuer unserer Verbände abgeschossen. Ein englischer Fliegerhauptmann wurde gefangen genommen.

zu bestehen hatten. Die Söhne des äußersten Südens und die Söhne des äußersten Nordens hätten in vorbildlicher Kameradschaft den schicksalhaften Kampf für das deutsche Volk und die deutsche Heimat mit uns gemeinsam zu bestehen.

Alle deutschen Stämme haben vor der Geschichte bewiesen, daß sie einander wert sind.

Sie werden für den Frieden kämpfen, den die regierende englische Plutokratie voller Hohn und Spott ablehnt, als ihn der Führer England noch einmal anbot, nachdem dessen Helfer und Helfershelfer zu Boden geschlagen waren. Noch niemals in der Geschichte ist ein großherziges Angebot gemacht worden. Denn dieses Angebot ist einem Land gemacht worden, das sich in der schlimmsten Lage seit seinem Bestehen befindet.

Herr Churchill und seine Clique haben die dargebotene Friedenshand zurückgeschlagen, wie einst Polen sie zurückschlug. Herr Churchill und sein Kabinet haben die dargebotene Friedenshand zurückgeschlagen, wie sie England und Frankreich zurückschlugen, als sie der Führer nach dem Polenfeldzug darbot.

Einen kleinen Vorschlag, von dem, was seiner hart, hat es bereits bekommen und bekommt es heute. England weiß es mindestens so gut wie wir, wenn nicht besser, was ihm unsere Flugzeuge, unsere U-Boote, unsere Schnellboote täglich für Schläge zufügen, und es ist dafür gefordert, daß in England alle Zweifel beseitigt werden, ob das Angebot des Führers aus Schwäche entsprang. Es wird ihnen darüber nicht nur der letzte Zweifel vergeblich, sondern es wird ihnen ganz eindeutig klarwerden, daß sich die Ueberlegenheit der Achsenmächte lautend verstärkt.

Herr Churchill! Es gibt ein deutsches Sprichwort, das lautet: „Wer nicht hören will, muß fühlen.“ Sie haben im Namen Englands es abgelehnt, auf die Friedensworte des Führers zu hören - England wird daher die Antwort bekommen!

Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergelungen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa entstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten können für ihren Wohlstand und ihre alte Kultur.

Auf dem Wege zu diesem Frieden hat das deutsche Volk Schlachten geschlagen, größer als alle Schlachten der Weltgeschichte.

Es hat Siege errungen, die ohne Beispiel sind.

Seite an Seite mit dem faschistischen Italien hat es eine Zeitenwende eingeleitet!

Die Kraft zu diesen unvergleichlichen Leistungen gab uns Deutschen der Führer und sein Nationalsozialismus. Die Gewißheit des Endsieges gibt uns Deutschen der Glaube an den Führer und seine Idee.

In diesem unerlöschlichen Glauben stelle ich den hiermit vollzogenen Wechsel in der höchsten Leitung des Deutschen Reichs unter den Zeugnissen der deutschen Nation.

Reichstatthalter und Gauleiter Bückel gab einen kurzen Rückblick über seine Arbeit in Wien und betonte, daß er mit größtem Vertrauen nach Wien gekommen sei und dort eine Gemeinschaft fleißiger und treuer Mitarbeiter habe bilden können.

Balduv von Schirach rief Erinnerungen an die Zeiten herauf, in denen er in Wien weilte und hier für die Idee des größten Sohnes der Ostmark warb.

Im zweiten Teil seiner Ansprache wandte sich der neue Reichstatthalter den Aufgaben in Wien zu: „Als ich vom Führer meinen Lieblingswunsch erfüllt bekam, und er mir die Führung dieses Gaues übertrug, habe ich in diesem Auftrag den höchsten und glückseligsten meines Lebens gesehen.“

Ich will Ihnen keine Versprechungen machen, ich will für Sie arbeiten. Mein Gau, mein Wien, das wird in meinem zukünftigen Leben der Gegenstand meiner Gedanken und Studien, meiner Sorgen und meiner Treue sein. Hier sehe ich mein neues Lebenswerk.“

Die Amtseinführung Schirachs

Seh: „Großdeutsche Einheit durch vergossenes Blut besiegelt“

Wien, 11. Aug. Der Stellvertreter des Führers völkisch am Sonnabend in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Gaues Wien. Am feierlich geschmückten Wiener Konzerthausaal hatte sich mit den führenden Männern der Wehrmacht und des Staates die gesamte Führerschaft des Gaues Wien eingefunden.

Im Anschluß an die Begrüßungsworte des Reichstatthalters Gauleiter Schirach nahm der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß das Wort und überbrachte der Führerschaft und dem ganzen Gau die besonderen Grüße des Führers. Durch die Ernennung des bisherigen Gauleiters Bückel zum Chef der Zivilverwaltung in Lothringen und durch die Ernennung des bisherigen Reichsjugendführers Balduv von Schirach zum Gauleiter in Wien habe der Wechsel des höchsten politischen Beauftragten des Führers im Gau Wien bereits seinen Ausdruck gefunden.

Anschließend brachte Rudolf Heß Gauleiter Bückel und Reichsleiter von Schirach zwei persönliche Schreiben des Führers zur Kenntnis.

Mit der Uebergabe dieser Briefe verband der Stellvertreter des Führers auch seine persönlichen herzlichen Wünsche für das fernere Wirken dieser alten Parteigenossen.

Rudolf Heß führte weiter aus, daß es eine unsagbare Freude für den Führer sei, wie die ganze Ostmark zu dem Wort gestanden habe, das einst in den Tagen des Anschlusses entstand: „Wir danken unserem Führer.“

Er gedachte dann des soldatischen Einfalles der Ostmark. Ebenso wie im Polenfeldzug hätten sich auch die ostmärkischen Truppen in Belgien und Frankreich ausgezeichnet. Besonders gedachte der Stellvertreter des Führers des Helde Kampfes, den die Ostmark gemeinsam mit Angehörigen der deutschen Kriegsmarine in Narvik unter Führung des Generals Dietl

89 Flugzeuge abgeschossen

D.N.B. Berlin, 11. August. Auf Grund der nunmehr vorliegenden Meldungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht zu dem heutigen Luftkämpfen bekannt:

Außer dem bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen erfolgreichen Angriff auf den britischen Kriegshafen Portland, wo Tanklager und Hafenanlagen in Brand geworfen und 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, erzielten unsere Fliegerverbände weitere Erfolge bei einem Angriff auf einen Geleitzug ostwärts Harwich. 3 Handelsschiffe mit etwa 17000 Tonnen wurden versenkt, ein Zerstörer und drei Handelsschiffe durch Volltreffer schwer beschädigt. Bei dieser Gelegenheit schossen unsere Jagd- und Zerstörerverbände 17 feindliche Flugzeuge ab. An anderer Stelle wurden weitere 8 feindliche Flugzeuge zum Abschluß gebracht. Bei Dover unternahmen unsere Jäger außerdem einen Angriff auf Sperrballone. Von 18 Sperrballonen wurden 8 vernichtet, 7 britische Jagdflugzeuge dabei abgeschossen. Die Gesamtverluste des Gegners am heutigen Tage betrugen somit 89 Flugzeuge, denen 17 eigene Verluste gegenüberstehen.

vers zu hören - England wird daher die Antwort bekommen!

Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergelungen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa entstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten können für ihren Wohlstand und ihre alte Kultur.

Auf dem Wege zu diesem Frieden hat das deutsche Volk Schlachten geschlagen, größer als alle Schlachten der Weltgeschichte.

Es hat Siege errungen, die ohne Beispiel sind.

Seite an Seite mit dem faschistischen Italien hat es eine Zeitenwende eingeleitet!

Die Kraft zu diesen unvergleichlichen Leistungen gab uns Deutschen der Führer und sein Nationalsozialismus. Die Gewißheit des Endsieges gibt uns Deutschen der Glaube an den Führer und seine Idee.

In diesem unerlöschlichen Glauben stelle ich den hiermit vollzogenen Wechsel in der höchsten Leitung des Deutschen Reichs unter den Zeugnissen der deutschen Nation.

Reichstatthalter und Gauleiter Bückel gab einen kurzen Rückblick über seine Arbeit in Wien und betonte, daß er mit größtem Vertrauen nach Wien gekommen sei und dort eine Gemeinschaft fleißiger und treuer Mitarbeiter habe bilden können.

Balduv von Schirach rief Erinnerungen an die Zeiten herauf, in denen er in Wien weilte und hier für die Idee des größten Sohnes der Ostmark warb.

Im zweiten Teil seiner Ansprache wandte sich der neue Reichstatthalter den Aufgaben in Wien zu: „Als ich vom Führer meinen Lieblingswunsch erfüllt bekam, und er mir die Führung dieses Gaues übertrug, habe ich in diesem Auftrag den höchsten und glückseligsten meines Lebens gesehen.“

Ich will Ihnen keine Versprechungen machen, ich will für Sie arbeiten. Mein Gau, mein Wien, das wird in meinem zukünftigen Leben der Gegenstand meiner Gedanken und Studien, meiner Sorgen und meiner Treue sein. Hier sehe ich mein neues Lebenswerk.“

Reifes Korn

Sommerwind weht wie leiser Atem über das Feld und neigt die Halme und die Ähren, die fruchtschwer der Reife entgegenwogen. Wie ein wogendes Meer dehnt sich die Ebene vor dem Blick und Welle legt sich an Welle. Rings um die Luft ist ein Duft von herber Süße, der auch in der Nacht bleibt und morgens mit dem taufrischen Tag noch da ist.

Sommeratem über reifem Korn...

Ich liebe das reife Kornfeld. Ich nur das im Winde sich wiegende Gold und das zwischen die blauen Blüten der Kornblume! Wir hastenden Menschen sollten einmal stillstehen beim Anblick eines wogenden Kornfeldes, auf den Klang hören, der in seinem Rhythmus schwingt und tief den Duft einatmen, den es verströmt. Es ist ein Wunder, was dort geteint, gewachsen und geworden ist, was dem Feld hat und nun der Reife entgegenwartet, demütig die schweren Ähren neigend, in denen sich der Segensstrom der Mutter Erde und die Glut des Sommers vermählt, wie unter einer lieben Hand, die segnend auf dem Haupte ruht.

Gertenschäntz rekt sich der Halm zum Licht. Sein Gefüge ist ein Wunder schäpferischer Kraft. Und dann erst die Ähre, das ist seine Krone, die der Halm in Demut trägt, nicht stolz erhobenen Hauptes, sondern gesenkt, als spüre sie erschauend wie eine junge Mutter das selige Wunder des Werdens, das sich in ihrem Schoß begibt.

Und wenn der Halm erstirbt, dann preßt sich im Korn das ganze Leben zusammen, die Ernte erwartend, Nahrung zu geben der Menschheit, um wieder in bereicherten Boden gesenkt zu werden, neue Frucht hervorzubringen im ewigen, gottgewollten Wechsel der Dinge.

Wir Menschen von heute sollten etwas mehr Ehrfurcht haben vor den Wundern, die uns umgeben, nicht an ihnen vorbeistreichen im öden Gleichschritt der Tage, sondern still und wieder lebend uns in sie begeben. Wir sollten wieder Ehrfurcht haben vor einem reifen, wogenden Kornfeld, wie sie unsere Väter hatten, denen die reife Ähre das Symbol des Lebens war. In die Särge ihrer Toten legten sie ein paar Ähren, damit diese sie begleiteten in das Reich der Schatten als ein Zeichen ewigen Seins.

Und nicht nur Symbol des Lebens ist die Ähre, sondern in hohem Grade die Voraussehung des menschlichen Lebens. Daran sollten wir denken, wenn wir sommertags einmal durch das Feld schreiten.

Halber

Stuhlkreis-Konzert der Vereinigten Sänger Halber

Im Saale des Hauses zur Fuhr wurde am gestrigen Sonntag ein Konzert durch den MGV „Vereinigte Sänger“ gegeben, das durch die Gewinnung des Heldentenor Kammerfänger Walter Hageböcker vom Stadttheater Chemnitz eine besondere Note erhielt. Das Konzert ist ein bischen plötzlich zustande gekommen und ebenso plötzlich mußte in der kurzen Frist von etwa 10 Tagen geübt werden. Man war gespannt darauf, wie die Vereinigten Sänger sich der gestellten Aufgabe entledigten und wie sie die Zusammenstellung eines guten Programms innerhalb dieser kurzen Frist anordneten. Und siehe da: es wurde ein Ergebnis heraus, das uns wieder einmal zeigte, daß der Gesang, besonders geachteter Männergesang unter guter, sicherer Führung, über jedes Instrument zu stellen ist. Musikdirektor Spies aus Gabelsberg führte seine durch den Krieg etwas verkleinerte Schar durch alle Höhen und Klippen sicher hinweg und es wurde eine ganz vorzügliche Leistung aus den einzelnen Darbietungen des Nachmittags, die Sänger und Hörer gleich befriedigte. Auch Kammerfänger Walter Hageböcker, der den Halberanern in früheren Zeiten schon manche musikalische Perle geboten hatte, tat sein Bestes. Sein

Rohstoffquelle Wald

Unser deutscher Wald ist wichtigstes Volksgut!

Verschiedentlich sind in der letzten Zeit kleine Brände in Wäldern ausgebrochen, wie die Tageszeitungen melden. Ursache: Leichtsin, fahrlässige Brandstiftung! Man sollte es nicht für möglich halten, daß es immer noch Unberantwortliche gibt, die das Rauchverbot im Walde achtlos in den Wind schlagen und, nicht genug damit, dann auch noch ihre glimmenden Zigaretten oder Zigarettenreste auf den Waldboden werfen. Dabei ist gerade infolge des langen und harten Winters die Waldbrandgefahr besonders groß. Durch den langen Winter ist nämlich die Vegetation zurückgeblieben, das Gras steht noch aus dem vergangenen Jahr, ist also noch nicht durch eine neue saftige Grünschicht abgelöst und somit sehr trocken, um so schneller fängt es daher auch Feuer.

Unser deutscher Wald ist wichtigstes Volksgut. Er bedeutet uns heute weit mehr als unseren Vorfahren vor hundert Jahren. Er ist uns heute mehr als nur ein Ort, wo man in würziger Luft unter Wipfeltrauben Erholung sucht und findet, er ist uns auch mehr als nur eine Fundstelle für Beeren und Pilze, — er ist uns zu einer Rohstoffquelle allerersten Ranges geworden. Gewiß, auch unsere Väter schlugen Holz im Walde zum Bauen und Brennen, ebenso wie wir es tun, darüber hinaus aber ist uns das Holz der Bäume Rohstoffgrundlage für ganze Industrien und Handwerke geworden: denken wir nur an die Papierherstel-

Feldpostbriefe aus Frankreich

Die Wirkungen des Kartoffelfäfers sind verheerend...

Viele Volksgenossen kennen noch immer nicht die große Gefahr, die unserer Heimat seit einigen Jahren durch den Kartoffelfäfer droht. Deutschland hat bis jetzt kaum etwas von dem ungeheuren Schaden, den der Kartoffelfäfer anrichten kann, gespürt, noch haben wir dank der ständigen Abwehrmaßnahmen in keinem Gebiet des deutschen Reiches Kartoffel oder Magerbrot in unserem Kartoffelbau zu verzeichnen. Unser Nachbarstaat Frankreich zeigt uns aber so recht die verheerende Wirkung dieses Schädlings. Welch starken Eindruck die kahlgefressenen Kartoffelfelder auf unsere Soldaten gemacht haben, erfahren wir aus einigen Feldpostbriefen. Diese Anschauung ist wohl die beste Propaganda gegen den Kartoffelfäfer, und wir können wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bekämpfungsbemühungen nach dem Kriege noch besser und noch gründlicher als bisher betrieben werden, besonders von denjenigen Soldaten, die den Schaden des Kartoffelfäfers mit seinen schlimmen Folgen in Frankreich selbst sahen.

Ein Soldat schreibt aus Südfrankreich: „Die Wirkungen des Kartoffelfäfers sind verheerend. Ganze Landstriche pflanzen überhaupt keine Kartoffeln mehr an. Ich sah ganze Felder, die kahl standen, Tausende von Käfern, Larven und Puppen, es war fast nicht zu glauben. — Bei Aballon erzählte mir ein Landwirt, daß in dieser Gegend voriges Jahr überhaupt keine Kartoffeln geerntet wurden.“

Ein Soldat berichtet aus den Vogesen: „Kartoffelfäfer habe ich hier in großen Mengen ge-

funden. Es ist eine Schande, daß hier kaum etwas dagegen gemacht wird. Manche Feldbesitzer gehen mal ab und zu die meisten Tiere ablesen. Allein an zwei Kartoffelstauden fand ich 26 Larven.“

Nicht nur in Frankreich hat sich der Kartoffelfäfer festgesetzt, auch in Holland und Belgien zeigen schon große Gebiete den ungeheuren Schaden dieses Eindringlings. Ein Unteroffizier erzählt davon: „Bei der Fahrt durch Holland und Belgien sah ich zum erstenmal den großen Schaden des Kartoffelfäfers. Es ist unbeschreiblich, wie hier die meisten Felder aussehen. Unser Kompanieführer und all unsere Landwirte, die wir in der Kompanie haben, standen wie gebannt vor diesen Kartoffelfeldern, so hatten sie sich die Wirkung dieses kleinen unscheinbaren Käfers nicht vorgestellt. Ich selbst habe von diesen Feldern verschleierte Aufnahmen gemacht. Kriegerglaubtes fand ich hier als Wahrheit und ich bin überzeugt, daß mancher Bauer, der das sah, in Zukunft in Deutschland mehr für die Bekämpfung tun wird.“

Diese Briefe geben uns ein eindrucksvolles Bild und zeigen die Folgen einer mangelhaften Bekämpfung dieses Schädlings. Darum:

Kampf dem Kartoffelfäfer im Kriege mehr denn je! Dadurch sichern wir die Ernährung unseres Volkes und können so auch einen Teil zum großen Sieg beitragen.

(M.G.)

Seldentenor drückte in manchen Partien bald die Wände des Saales auseinander, um an anderer Stelle wieder so hart und fein zu erklingen und mit solchem Ausdruck zu verströmen, daß man entzückt war. Er gab uns u. a. die Gralserzählung aus Lohengrin von Richard Wagner, Klänge, die hier in Halber bestimmt noch nicht gehört wurden. Auch das ewig mitreisende „D wie so trügerisch“ aus Rigoletto und das berühmte Lied des Postillion von L'opéra, mit den ewig wirksamen Affekten und Effekten, wurden mit einer Kraft und einem Ausdruck geboten, daß man nur durch rasenden Beifall sich Luft zu schaffen vermochte. Kein Wunder auch, daß man Hageböcker einen riesigen Blumenstrauß überreichte. Musikdirektor Spies trat nicht nur als Dirigent seines Chores auf, sondern auch als Begleiter auf dem Flügel bei den Darbietungen Hageböckers; dezent und sicher erlebte er seinen Part. Aber auch als Solist konnten wir ihn diesmal bewundern. Zwei Schumannsche Klavierstücke, „Träumerei“ und „Aufschwung“, gründerisch in Tempo, Auffassung und Tonart, zeigten das reiche Können dieses Mannes. — Wir nehmen Gelegenheit, in morgiger Ausgabe das Urteil eines Fachmannes über die musikalischen Darbietungen zu bringen.

Im Laufe des Nachmittags nahm Oberstabsarzt Dr. Kauer, gegenwärtig hier in Halber in Urlaub weilend, das Wort, um im Namen des Deutschen Roten Kreuzes zu danken für diesen Nachmittag, der im Interesse des Deutschen Roten Kreuzes zustande kam. Er zitierte danach ein Wort Hermann Görings, um dann hinzuweisen auf die mannigfache Arbeit des Roten Kreuzes draußen an der Front und in der Heimat, deren Angehörige überall gestern wie heute ihre Pflicht tun. Er erzählt dann des weiteren von der Organisation und der Arbeit des DRK und schildert seine Erlebnisse in Holland und Rotterdam, Paris, Versailles und Compiegne, und das segensreiche Wirken der DRK in Frankreich zeigt, wie Deutschland an

seinen Feinden handelt. Abschließend gibt uns Dr. Kauer die zuversichtliche Hoffnung auf einen baldigen deutschen Sieg über England und fordert die Anwesenden zum Gruß an den Führer auf. Spontan erklangen die Nationallieder.

Dem Deutschen Roten Kreuz, zu dessen Gunsten die Veranstaltung ausgetragen war, wurden die Gesamteinnahmen, ein Betrag von RM. 423,72, restlos zur Verfügung gestellt.

Alex. Baumer.

Der Kartoffelfäfer-Abwehrdienst

der für den gestrigen Sonntag morgen im ganzen Gemeindebezirk Halber zur Durchführung kam, und welchem sich sämtliche Volksgenossen im Alter von 12 bis 60 Jahren zu beteiligen hatten, wurde programmäßig erledigt. Zur festgesetzten Zeit trafen überall an den bestellten Treffpunkten die Mitglieder mit ihren Scharen in den Kolonnenführern zusammen. Hier wurden sie in mehrere Gruppen eingeteilt und auf die Kartoffelfelder geführt. Die Suchaktion verlief glücklicherweise negativ. Willig unterzogen sich alle Volksgenossen dieser Gemeinschaftsaufgabe im Bewußtsein der Notwendigkeit. Es wird und muß möglich sein, den Kartoffelfäfer von den Grenzen unserer Heimat zu bannen. Wie groß die Gefahr ist, zeigt der heutige Artikel „Feldpostbriefe aus Frankreich“, den wir auf dieser Seite bringen. Alle Sucher werden nach Kenntnisnahme dieser Zeilen die Überzeugung hegen, eine wirklich nationale Aufgabe mit ihrer Suchtätigkeit erledigt zu haben.

Ein Amtswalterappell der DRK Ortsverwaltung Halber-Giechholz

Am vergangen Sonntagabend im Kaffee Weyland statt. Ortsobmann Pg. Ernst Kiehlhaus eröffnete ihn mit begrüßenden Worten an die zahlreiche Erschienenen und machte zunächst die Betriebsobmänner, Straßen-, Zellen- und Blockwarter auf die Richtlinien bezüglich der Behandlung der polnischen Kriegsgefangenen aufmerksam, deren genaueste Beachtung er bringen empfahl. Die Bildung der Ortsringe für die DRK-Freizeitgestaltung ist im besten Zuge. Im Laufe dieser Woche sollen auch die Betriebe von Handel und Handwerk aufgesucht und deren Beteiligung festgestellt werden. Dann wies der Ortsobmann mit besonderem Nachdruck auf die am 17. und 18. August in Verbindung mit den Angehörigen des DRK und des Reichskriegerbundes zu tätige Straßensammlung hin, für welche sich die Amtswalter der DRK besonders einsetzen möchten. Mit der Führerführung wurde der Appell geschlossen.

Schallsmühle

Dahlebrück

Die letzte Fahrt eines jungen Soldaten. Am Wochenende bedachte sich ein langer Trauerzug durch Dahlebrück die Volkstrauertag zum neuen Friedhof nach Schallsmühle. Galt es doch dem jungen Soldaten Helmut Ehringhaus aus dem benachbarten Reeswinkel das letzte Geleit zu geben. Der auf Urlaub weilende H. E., der am Dienstag vergangener Woche in der hiesigen Görtalsperre ein Bad nehmen wollte, wurde plötzlich durch Herzschlag getroffen. Eine Abordnung Soldaten, so wie die Belegschaft seiner letzten Arbeitsstätte gaben neben vielen Trauernden dem so plötzlich Verstorbenen das letzte Geleit. (H.)

Brügge

Es kommt der Filmwagen. „Waldräuf“, so heißt der dramatische Bergfilm, den die Gauffilmstelle Westfalen-Süd am Mittwoch, dem 14. August um 20,30 Uhr im

Kriegsopfertag der Schaffenden

Groß-Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront.

Die zweite Straßenanbahnung für das Kriegshilfsnetz des Deutschen Roten Kreuzes am 17. und 18. August 1940 wird im Gau Westfalen-Süd von der Deutschen Arbeitsfront als Kriegsopfertag der Schaffenden durchgeführt.

Die schaffende Front des Gau Westfalen-Süd wird hinter dem Frontsoldaten, der sich durch größte Tapferkeit, letzte Einsatzbereitschaft und unerschütterlichen Siegeswillen auszeichnet, nicht zurückstehen. Sie wird der kämpfenden Truppe über ihren täglich am Arbeitsplatz bewiesenen unbedingten Einsatz hinaus ihre innere Verbundenheit kundtun und mit einem Sammelergebnis aufwarten, das eine würdige Fortsetzung der für das Winterhilfsnetz erzielten Erfolge darstellt.

Stein, M. d. R.

Gauobmann der DRK Westfalen-Süd.

Saale zur Post zeigt. Der Film ist jugendfrei. Um 16 Uhr ist Kindervorstellung. Karten im Vorverkauf sind nur bei Willy Vogelhang, Tankstelle, zu haben.

Breckerfeld

Kartoffelfäferjude.

Am heutigen Montag traten die Schulkinder 1/210 Uhr an ihren Schulen an, um unter Leitung ihrer Erzieher und Erzieherinnen die Felder nach dem Kartoffelfäfer abzusuchen. (o)

Benutzt die Volksbücherei!

Es ist noch wenig bekannt, daß die Volksbücherei der Gemeinde Breckerfeld von Angehörigen der GJ neu geordnet wurde und jeden Sonntag von 11,15 bis 12,15 Uhr in der Mittelschule geöffnet ist. Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. (o)

Generalkarte „Mittelmeerländer“

Die ganze Welt schaut in diesen Tagen gespannt auf den Lebensraum unseres Achsenpartners, das „mare nostrum“. Einen ausgezeichneten Überblick über das gewaltige Gebiet des Mittelmeerraums gibt eine neue Westermanns Generalkarte Nr. 49 „Mittelmeerländer“ (Maßstab 1:4000 000, Blattgröße 115,85 cm, Siebenfarbendruck, Preis 1,80 RM. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Bezug nur durch die Buchhandlungen). Sie dehnt sich von Sissabon und Casablanca bis nach Syrien und zum Roten Meer aus. Im Süden umfaßt sie ganz Nordafrika und wird im Norden von den Städten Kiew, Litzmannstadt, Dessau, Dortmund, Dover und Plymouth begrenzt. 11 Nebenkarten in großem Maßstab zeigen die Brennpunkte des ganzen Mittelmeers von Gibraltar bis Sues.

Sirup auf Zuckerkarte!

Die Abgabe von Sirup ist jetzt bergestellt geregelt worden, daß Sirup nur gegen Abchnitt der Reichszuckerkarte an die Verbraucher abgegeben werden darf. Das Anrechnungsheshältnis richtet sich nach dem Zuckergehalt des Sirups. Es wird zwischen Zuckersirup und Mischsirup unterschieden. Auf 100 Teile Zucker sind 125 Teile Zuckersirup auszuliefern. Beim Mischsirup werden zwei Arten hergestellt, und zwar Mischsirup mit 25% und mit 50% bezugssirupähnlichem Zucker. Nach diesem Grundsatz richtet sich die Anrechnung auf die Zuckerkarte. Man kann also erhalten auf einem Abschnitt der Zuckerkarte:

	über 250 gr	ab 250 gr
Zuckersirup	250 gr	312,5 gr
Mischsirup mit 25% Zucker	800 gr	1000 gr
Mischsirup mit 50% Zucker	400 gr	500 gr

Mischsirup, der keinen aufgelösten Verbrauchszucker, aufgelösten Kandisfarin, Zucker und Kandisabläufe mit einer Reinheit von 70 Grad und darüber enthält, sowie Abblausirup können ohne Marken abgegeben werden. Den Herstellern von Sirup wird empfohlen, auf den Packungen anzugeben, in welchem Umfang Zuckermarken beim Einkauf abgegeben werden müssen.

Neue Sportausweise der Hitler-Jugend.

Die Vereine des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen haben für die Jugendlichen ihrer Vereine ab 15. 8. 1940 den einheitlichen Sportausweis der Hitler-Jugend eingeführt. Jeder Jugendliche kann ab 15. 8. an keiner Sportart teilnehmen, wenn er nicht im Besitz dieses Ausweises ist. Alle bisherigen Mitgliedsbescheinigungen verlieren mit dieser Einführung ihre Gültigkeit. Der Ausweis kostet 15 Pfennig. Die Vereine erhalten die Ausweise bei den Verwaltungsstellen der Banne.

Neue Fahrradreifen

gibt es bekanntlich nur noch gegen Bezugsscheine und gegen Abgabe der alten Reifen. Es können aber keine Bezugsscheine ausgeben werden, wenn der Radfahrer selbst an der vorzeitigen Zerstörung der Reifen die Schuld trägt. Das radfahrende Publikum wird daher im Interesse der Erspareung von Rohstoffen und nicht zuletzt in seinem eigenen Interesse dringend aufgefordert, stets auf genügenden Luftdruck der Fahrradreifen zu achten und es damit dem Autofahrer gleichzutun.

WITZ UND HUMOR UND RÄTSELRATEN

Mißtrauen

Frau Emma verlangt von ihrem Gatten die Kleiderkarte. Sie guckt mißtrauisch die Karte an und meint dann: „Gustav, da hast du mir doch wenigstens dreißig Punkte unterschlagen!“

„Sagen Sie, Kollege, wird Ihre Frau auch unangenehm, wenn Sie abends etwas spät nach Hause kommen?“

„Wenn ich spät nach Hause komme, das ist nicht so schlimm, aber wenn ich früh komme, dann wird sie ungemütlich!“

„Das ist ja faszinierend! Was nennen Sie denn früh?“

„Na, so um 3 oder 4 Uhr morgens!“
(Neue Illustr. Btg.)



„Du sag mal, Bosambo, warum hat sich denn der Häuptling dort eine Schlange um den Leib gewickelt?“

„Oh, Masina. Der Medizinmann hat ihm kalten Umschlag verordnet!“

In der Schriftleitung bietet ein Mitarbeiter Wiße an.

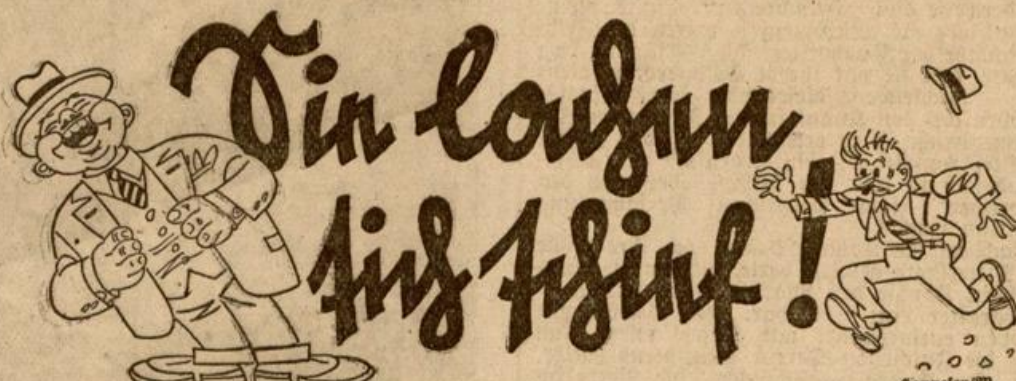
„Wissen Sie auch,“ fragt man ihn, „daß der Herr, der ihre Wiße bisher angenommen hat, gestorben ist?“

„Oh, oh! Das habe ich nicht gewollt!“
(Berl. Illustr. Btg.)

Der etwas kurzschichtige Professor Voltentopp hatte im überfüllten Autobus den ihm schräg gegenüberstehenden Herrn eine ganze Weile angestarrt. Als an einer Haltestelle der Zwischenraum von Passagieren frei wurde, erlaubte sich der Professor die Frage: „Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht ein Bruder des Museumsdirektors Altorius? Wir wohnen früher einmal Haus an Haus.“

Der Angeprochene lächelte: „Ich bin selber der Museumsdirektor Altorius!“

Der Professor rückte an seiner Brille: „Ach, so! Daher also die frappante Ähnlichkeit!“
(Koralle.)



Gewichtig

„Wenn ich Ihnen das sage, so können Sie es glauben. Mein Wort hat Gewicht.“
„Aha; drum wird es Ihnen auch so schwer, es zu halten.“

Der Ofen

Unser Ofen rauchte.
Ich schickte zum Hauswirt.
Das war im Dezember.
Der Hauswirt kam.
Das war im Mai.
„Ihr Ofen soll rauchen?“
„Ja.“
„Raucht er heute noch?“
„Nein.“
„Wie so nicht?“
„Wir heizen nicht mehr.“

Auf einer Bank sitzt ein Mann mit seinem Hund. Ein etwas angegrautes junges Mädchen, mit reichlich kurzem Rock will auf der gleichen Bank Platz nehmen. Während klafft der Hund die mageren Beinchen des Fräuleins an. „Nehmen Sie gefälligst Ihre dumme Tüte weg!“ leitet sie. „Sepp!“ kommandiert der Mann, „hier kommt sie her! Das sind keine Knochen, das sind Beine!“

In der Schule wird über die Lichtbrechung gesprochen.

„Was geschieht also?“ will der Lehrer von Fritschen wissen. „Wenn Licht in Wasser fällt?“

Fritschen hat natürlich nicht aufgepaßt und meint:

„Wenn ein Licht ins Wasser fällt, geht's aus, Herr Lehrer.“

Schill hatte vor der Belagerung von Kolberg von den Franzosen vier schöne Pferde erbeutet, die für den Kaiser Napoleon bestimmt waren. Napoleon bot ihm schriftlich für jedes Pferd 1000 Taler Vergütung, adressierte jedoch das Schreiben: „An den Ränberhauptmann Schill.“

Der wadere Major antwortete: „Mein Herr Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, da ich aus Ihrem Brief ersehe, daß Sie einen so hohen Wert darauf setzen. Gegen die angebotenen 4000 Taler kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, die Sie vom Brandenburger Tor in Berlin weggestohlen haben, zurückgeben, so bleiben die Ihrigen unentgeltlich zur Verfügung. Schill.“

Vorsicht

Ich bekam einen neuen Anzug. Als ich zu meinem Schneider zur letzten Probe kam — „Warum knistern denn die Schultern? Wie Papier?“

„Das ist auch Papier?“

„Papier?“

Mein Schneider nickte:

„Ich habe die Rechnung eingnäht — wenn Sie den Anzug bezahlt haben, trenne ich sie heraus.“



Der kleine Heini hat Milch geholt. Die Mutter guckt: „Der Milchmann hat dir ja furchtbar knapp gegeben.“

„Nicht wahr“, meint Heini, „und dabei habe ich nur sechs kleine Schlucke genommen!“

„Paula, gestern habe ich gesehen, wie ein junger Mann deine Schwester Elli zu küssen versuchte! Aber es ist ihm nicht gelungen!“

„Dann war es nicht die Elli!“
(Berl. Illustr. Btg.)

„Ich möchte ein Geburtstagsgeschenk für eine Sängerin.“

Beglückt erwidert der Stift: „Da habe ich hier etwas sehr Passendes: Handbuch des guten Tones!“
(Berl. Illustr. Btg.)

Garanten der Zukunft

Major Attlee jagte zu einem seiner Enkel: „John, du mußt viel mehr essen; denn ihr seid die Garanten der Zukunft.“

Beim Abendessen sagt John zu seiner Mutter: „Mutti, ich esse jetzt immer mehr als früher, denn Großpapa sagte, wir seien die Emigranten der Zukunft.“
(Luftige Blätter.)

Frau Knopfloch kommt nach Hause und berichtet entrüstet ihrem Mann: „Im Konzert heute Abend unterhielten sich in meiner Nähe zwei Damen ununterbrochen über die Kleiderarten. Ist so etwas nicht unerhört?“

„Sicher, Liebling, aber wie ich dich kenne, wirst du auch nicht ganz ruhig gewesen sein.“ „Das schon, aber ich habe mich mit meiner Freundin Elli wenigstens über Musik unterhalten.“

Zeichnungen: Radekott (2), Edler (1).

Andreas Edel-Pils
Andreas Export
kommen ab heute wieder als
Stärkeres „Spezial“-Bier
zum Ausschank!
ANDREAS-BRAUEREI HAGEN

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine
tüchtige Anlegerin

die von uns angelernt wird.
Nur saubere, leichte Arbeit.

Verlag Gebr. Bell & Laumer
Halver, Bahnhofstr. 2.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbricht, Haarfarbe-Wiederhersteller
„Nie Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache
Anwendung! Kein Färbemittel! Vollkommen unschädlich! Erst-
klassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-
Flasche, Monate ausreichend, RM. 3.50
Alleinverk.: Halversche Medizinisch-Drogerie Carl Menke.

Werde Mitglied beim Deutschen Roten Kreuz!

Die
Wartungspflichtigen
der Jahrgänge 1901 u. 1902
treten am Mittwoch, dem 14.
d. Mts., um 5,45 Uhr am
Lokal Gasbender an.
Anzug: Gut, blauer Kittel,
rotes Taschentuch, Stock.
Der Hauptmann.



Zurück!

Dr. Bittner,
Zahnarzt,
Ludenscheid

Für ruhigen Haushalt wird eine
eheliche, saubere

Haushälterin

für sofort oder später in Dauer-
stellung
gesucht.

Frau J. Beckmann,
Brügge i. W.

Deutsche Reichslosterie.

Gewinnauszug

Ohne Gewähr 3. Klasse 3. Deutsche Reichslosterie Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je
einer auf die Vose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 9. August 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 20000 RM. 203625 356503

9 Gewinne zu 4000 RM. 48046 271399 327803

12 Gewinne zu 3000 RM. 90442 251369 276514 356505

30 Gewinne zu 2000 RM. 22786 48124 71375 108187 150856 169748 179880

278346 318139 322538

93 Gewinne zu 1000 RM. 41537 52634 53746 71173 72946 77836 98546 128081

130042 149596 178861 184424 196566 202162 205381 211437 232307 248859 261028

275951 280119 281874 282661 295684 306735 315245 336521 361046 362376 377161

397730

225 Gewinne zu 500 RM. 1919 2390 13509 19458 21908 23535 30858 35928

37628 47982 52312 55252 59845 64319 71651 76340 79306 85356 89311 90536

92823 95997 97702 104308 104643 105560 106608 108735 113077 113489 114699

119898 123097 125182 126035 129178 130004 136373 138179 143022 146946 149643

1500/3 161648 178079 192152 199630 202922 203757 216715 221498 228271 246917

259433 267815 272970 293637 299290 308656 310990 312528 314337 326783 339442

349887 352333 353384 360973 363292 364049 368930 369362 372856 375401 390232

462 Gewinne zu 300 RM. 1454 6653 7036 13835 14624 18514 20023 24493

28054 29626 34489 34961 37191 42194 43492 46223 47166 48448 58011 58445

61106 61280 63955 66175 74110 74836 85928 86741 91194 91442 91450 95220

97208 99525 103093 105259 106051 106645 107126 114055 115246 115784 116116

116310 119392 120048 122337 139354 140317 143114 145492 145659 145908 147664

152551 152686 152893 153803 163109 165241 165303 165524 166508 167000 173384

174198 174827 177442 178203 178354 184160 192708 193349 196333 203355 207174

207764 209700 213105 214328 215189 215488 224532 224997 225427 228999 230219

231588 231660 232550 233131 240119 243153 245132 247077 247759 250471 250536

252138 259907 263395 270384 274881 277360 278932 279439 288082 291797 292175

297546 304400 306384 309418 312296 315721 316072 316787 320945 322977 323389

325193 329885 331267 333620 334414 334915 339155 340215 340592 342384 342551

345959 346671 348102 350324 351014 354949 356944 365775 368714 370722 373937

376570 376991 378554 382695 383088 384842 388003 389655 394716 395865 397598

399478

Außerdem wurden 6663 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 5000 RM. 200534

6 Gewinne zu 1000 RM. 96792 276615

9 Gewinne zu 500 RM. 83737 374494 390683

9 Gewinne zu 400 RM. 160425 213083 389610

21 Gewinne zu 300 RM. 27945 66125 66178 76995 232016 311692 398305

39 Gewinne zu 200 RM. 20572 43813 75027 119784 151995 158128 169137

217085 294771 300713 308199 357933 380211

111 Gewinne zu 1000 RM. 32797 34368 59788 60878 66571 83198 87101

96244 130503 131895 140455 151757 170750 182285 186632 198354 215381 215716

221976 234410 249438 265632 279755 305429 319089 335083 336617 341978 353076

357835 359276 360308 363552 375459 381803 387532 398666

243 Gewinne zu 500 RM. 9725 11429 27750 49432 70627 71084 73221 75344

78160 79387 84523 91757 108904 120412 122477 122492 122891 129643 131994

132385 134774 136533 143568 143744 149748 151570 154274 158040 158138 162623

169395 171383 178982 181260 184670 192411 192914 194165 194421 201279 209266

213669 215786 220445 223515 223258 235748 236717 244349 249786 255918

262859 264130 268425 279168 279533 282480 283239 283657 284906 286669 286506

287219 291098 300549 301574 310925 313550 315685 322358 337999 339716 344644

344988 358371 361565 365559 372212 384064 394798